

Düsseldorf, 3. August 2022

Rede der Vorsitzenden Zemfira Dlovani zum Gedenktage des Genozids an den Êzîdinnen und Êzîden in Shingal am 03.08.2014

Liebe Gäste, liebe VertreterInnen der Politik, Kultur und Gesellschaft,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,
liebe Freundinnen und Freunde und vor allem liebe Glaubensschwestern und -brüder!

Dankenswerterweise hat Dr. Irfan Ortac, Sie, unsere Ehrengäste, namentlich begrüßt. Ich schließe mich dieser Begrüßung ausdrücklich an und heiße Sie meinerseits ebenfalls alle ganz herzlich willkommen. Ich danke Ihnen, dass Sie an diesem, für uns so wichtigen Tag, an unserer Seite sind.

Besonders bin ich heute dankbar, dass Vertreterinnen und Vertreter so vieler unterschiedlicher Religionen hier anwesend sind. Den Prozess der Verständigung und des Zusammenwirkens, somit den Interreligiösen Dialog, führen wir, Angehörige verschiedener Religionen, mit unterschiedlicher kultureller Prägung, in einem Klima des wechselseitigen Respekts und gegenseitiger Achtung. Der interreligiöse Austausch ist für mich persönlich eine zentrale Aufgabe und dafür setze ich mich jeden Tag ein. Meiner Meinung nach liegt darin DIE Chance für Toleranz, Akzeptanz, ein friedvolles Miteinander und Völkerverständigung.

Der interreligiöse Austausch ist insbesondere für die Aufarbeitung des Genozids an den Eziden im Jahr 2014 von enormer Bedeutung. Denn nur, wenn die Aufarbeitung des Geschehenen stattfindet, kann unsere Religionsgemeinschaft aufatmen und wieder Vertrauen fassen.

Unser Land, Deutschland, hat uns gezeigt, wie eine vorbildliche Erinnerungs- und Aufarbeitungskultur vonstattengeht. Dennoch gehört leider noch immer anti-êzîdischer Rassismus zum Alltag unserer Gemeinschaft. Darum bitte ich alle Akteure, den Kampf gegen anti-êzîdische Tendenzen Schulter an Schulter mit uns zu führen.

Ich möchte nicht verhehlen, dass ich auch stolz auf unser Land bin. Das Oberlandesgericht Frankfurt, als weltweit erstes Gericht, hat am 30. November 2021 in seinem Urteil gegen ein IS-Mitglied den Völkermord an den Eziden anerkannt. Das Unrecht, das Verbrechen ist juristisch gesühnt worden.

Aus diesem Grund gedenken wir heute der Opfer des Genozids hier in Frankfurt am Main, in der Paulskirche, die seit 1848 für die Demokratie, Menschenrechte und vor allem für Menschenwürde steht.

Dem ersten Urteil folgte am 27.07.2022 das Urteil des Oberlandesgerichts Hamburg. Die verurteilte IS-Rückkehrerin wurde zur Beihilfe am Völkermord schuldig gesprochen. Nachdem die rechtlichen Grundlagen für die Anerkennung des Genozids gelegt wurden, ist nun die politische Anerkennung des Genozids die einzig logische Konsequenz. Dies wäre für die Zeitzeugen und die gesamte êzîdische Gemeinschaft ein wichtiger Schritt in Richtung Bewältigung und Verarbeitung des Geschehenen. Damit würde man ein starkes Zeichen setzen, das das Leid der Menschen sieht, respektiert und anerkennt. Deshalb blicke ich mit Genugtuung darauf, dass der Deutsche Bundestag, nach einer positiven Beurteilung durch den Menschenrechtsausschuss, über die Frage der Anerkennung des Genozids im Herbst entscheidet. Mit großer Hoffnung und Erwartung sehen wir Êzîdinnen und Êzîden diesem wichtigen Tag entgegen.

So wichtig wie die Anerkennung des Genozids ist, nicht weniger wichtig ist auch der Wiederaufbau der êzîdischen Gebiete. Wenn wir unseren Blick auf Shingal richten und schauen, was mit den Êzîdinnen und Eziden seit 2014 geschehen ist, dann sehe ich noch keine sichere Zukunft dort. Der Genozid dauert noch immer an, noch immer sind Kinder, Frauen und Männer verschollen.

Lassen Sie uns heute Hoffnung vermitteln. Ich SEHE die Zukunft der Êzîdinnen und Êzîden in Shingal, Shexan, Xanke, Kocho, Sacho und allen anderen êzîdischen Gebieten. Noch wichtiger aber, die Êzîdinnen und Eziden aus Shingal, deren Vertreter heute hier anwesend sind, haben genaue Vorstellungen von ihrer Zukunft dort. Ihre Vorstellung, ihr Wille war von Anfang an im Fokus unserer Arbeit. Sie wünschen sich eine Perspektive in ihrer Heimat. Sie wünschen sich einen milizfreien und sicheren Shingal, und wir werden sie in diesem Vorhaben mit aller Kraft unterstützen.

Bei allen Hoffnungen und Forderungen dürfen wir das wiederkehrende Erinnern an das Geschehene nicht vergessen. Deshalb wird der Zentralrat der Eziden jedes Jahr am 3. August dieser wichtigen Aufgabe nachkommen und die Erinnerung an die Gräueltaten des IS gegen die Eziden wachhalten, um sie im kollektiven Gedächtnis der Gesellschaft zu verankern. Denn, frei nach Adorno, nur wer die Erinnerung wach hält, kann gegen das Vergessen ankämpfen.

Doch dieser Tag soll nicht nur ein Tag des Zurückschauens und des schmerzvollen Erinnerns sein. Er bietet auch einen guten Anlass, hoffnungsvoll den Blick nach vorne zu richten. Mit diesem Blick nach vorne werden wir als Zentralrat der Eziden im Sinne unseres Volkes und für unser Volk unsere Arbeit weiterführen.

Vielen Dank!